

HANS ARP

## Wiederauferstehung eines beschädigten Künstlers

von: Christiane Fricke  
Datum: 15.09.2015 15:34 Uhr

Nach dem Dauerstreit um posthum produzierte Skulpturen war es um Hans Arp still geworden. Jetzt hat sich das Georg Kolbe Museum an eine Retrospektive gewagt. Fragen zum Status des bildnerischen Oeuvres sind zwar nicht ihr Thema. Die Ausstellung beantwortet jedoch eine der Fragen, wie es zu der Werkvermehrung kommen konnte.



### Hans Arp in der Diskussion

Die Ausstellung eröffnet die Chance, neu auf das Werk Hans Arps zuzugehen. Foto: Enric Duch für das Georg Kolbe Museum, Berlin

**Berlin.** Es ist noch nicht so lange her, da verband sich mit dem Namen Hans Arp eine nicht enden wollende Auseinandersetzung über den Umgang mit posthum, ohne Einwirkung des Künstlers gefertigten Bronzegüssen. Inzwischen hat der hartnäckige Streit um Missbrauch, problematische Definitionen und mangelnde Transparenz - zumindest im Fall Arp - die ersten Früchte hervorgebracht. Nicht nur die Kunsthistoriker sind dabei, Licht in eine undurchsichtige Praxis zu bringen. Auch die „Stiftung Arp e.V.“ (ehem. „Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V.“), die bis 2008 für das Arp Museum in Rolandseck mit verantwortlich war und im Zentrum der Diskussion stand, macht Hausaufgaben.

## Nachgüsse stehen nicht auf der Tagesordnung

Als erstes Ergebnis der selbst verordneten Wende legte die Stiftung 2012 das von Arie Hartog, dem Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses, Bremen, herausgegebene Bestandsverzeichnis der Skulpturen Arps vor (siehe Rezension auf [handelsblatt.com](http://handelsblatt.com)). Es sollte ein erster Schritt auf dem Weg zu einem Werkverzeichnis sein.



### Ort zur Vermehrung von Wissen über Hans Arp

Die Bibliothek der Stiftung Arp e.V. in Berlin. Quelle: Stiftung Arp e.V./ FAP GmbH & Co. KG

2013 folgte die Einrichtung eines auch öffentlich zugänglichen Schaulagers mit Archiv und Bibliothek in Berlin, im Frühjahr 2015 eine erste internationale Konferenz („Hans Arp and the US“) (siehe [Handelsblatt.com](http://Handelsblatt.com)) und jüngst die Kooperation mit dem Georg Kolbe Museum, Berlin, für die gelungene Arp-Schau, deren Hauptleihgeber die Stiftung ist.

Wer nun glaubt, Fragen zum Status des bildnerischen Oeuvres oder einzelner Exponate stünden mit auf der Tagesordnung, sieht sich getäuscht. „Die Ausstellung basiert zwar auf den Vorarbeiten für das

Bestandsverzeichnis und hätte ohne sie nicht stattfinden können“, erklärt Hartog, der sich mit den Hintergründen der Popularität von Arps Bildhauerei beschäftigt. Doch steht der ungeklärte Status von Nachgüssen und Repliken in diesem Kontext bewusst nicht auf der Agenda.

## Abschied von der Idee radikalen Fortschritts

Julia Wallner, Kuratorin der Ausstellung und Direktorin des Kolbe Museums, stellt Arp als einen Avantgardisten vor, der angesichts der Umbrüche zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine grundlegend neue, universalistische Sicht auf die Welt fordert. Den roten Faden liefert ihr das Zeichen des Nabels, das sich leitmotivisch durch das Oeuvre zieht und Arp auch als zentralem Impulsgeber jener Ära gerecht wird.

Hartog nimmt Arp als einen Grenzgänger zwischen den verschiedenen künstlerischen Disziplinen ins Visier, dessen organisch fließende Formensprache nach der Weltkriegskatastrophe „zu einer Chiffre für die Moderne Kunst schlechthin“ wurde. Voraussetzung dafür ist jedoch ein grundlegender Perspektivenwechsel, der von der avantgardistischen Idee radikalen Fortschritts und Außenseitertums Abschied nimmt.

## Nachfrage und ihre Ursache

„Um 1930 beginnen Künstler wie Henry Moore oder Barbara Hepworth darüber nachzudenken, wie die Kunst für die Gesellschaft einen Beitrag leisten kann“, erläutert der niederländische Kunsthistoriker. Arp, der sich in dieser Zeit der Bildhauerei zuwendet, entwickelt abstrakte Formen ohne oben und unten, die für den (sich bewegenden) Betrachter aus seiner jeweiligen Perspektive Bedeutung bekommen. Weil seine Kunst einfach gelesen werden kann und sie sich trotz ihrer abstrakten Form mit der Natur in Verbindung bringen lässt, entwickelt sich Arp nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der populärsten Künstler, ist Hartogs These zusammenzufassen. Dies wiederum

lässt eine Nachfrage entstehen, die auch bedient wurde, und die auch nach seinem Tod weiter bedient wurde.



### **Legte die Grundlagen für ein Werkverzeichnis der Skulpturen Hans Arps**

Der Kunsthistoriker und Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses in Bremen, Arie Hartog.

Damit ist Hartog, ohne es explizit zu benennen, doch wieder bei der posthumen Werkvermehrung Arps angelangt. Kostproben liefert die Ausstellung in beträchtlicher Zahl, wobei sie immerhin ausreichend dokumentiert sind. Die Ausgangslage ist allerdings inzwischen eine andere, erklärt der Skulpturenspezialist. Die Stiftung habe auf der Basis seiner Vorarbeiten das überfällige Werkverzeichnis in Angriff genommen „Wir wissen inzwischen ziemlich genau, wie wir die einzelnen Werke bei Arp zu bewerten haben.“ Der Verdacht, alles posthum Entstandene sei Müll, sei nicht aufrecht zu halten.

Wünschenswert wäre, wenn dieses Mal auch die französische und die Schweizer Stiftung mit ins Boot kämen. Eine gedeihliche Zusammenarbeit würde die Arbeit am Werkverzeichnis nicht nur beschleunigen. Sie würde auch das Vertrauen in Arp als Bildhauer weiter stärken.

ANZEIGE

MOBILE DEVICES

### **End User Experience der Schlüssel zur erfolgreichen App**

Tablets, Smartphones oder Wearables Mobile Devices und die passenden Anwendungen sind aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken und damit zu einem wichtigen Umsatzmotor für Unternehmen geworden. mehr ...



**„Wenn die Firma läuft, läuft sie auch ohne Chef. Arps Atelierpraxis und die Folgen“**, Vortrag von Arie Hartog (Gerhard-Marcks-Haus) im Georg Kolbe Museum, Berlin, 23. September 2015, 19 Uhr

**„Hans Arp. Der Nabel der Avantgarde“**, Georg Kolbe Museum, Berlin, bis 11. Oktober 2015, Katalog (mit Beiträgen von Julia Wallner, Maike Steinkamp, Jan Giebel, Astrid von Asten, Carola

© 2014 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG

Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.